

„Herzensprojekte“ und ein Rückblick auf sechseinhalb Jahre im Nationalrat

Bundesobmann Florian Stehrer interviewt seine Vorgängerin an der Spitze der VCL Gertraud Salzmann



© Gertraud Salzmann

Florian Stehrer *Liebe Gertraud, sechseinhalb Jahre lang warst du im österreichischen Nationalrat als Abgeordnete tätig und das zum längsten Teil auch als amtierende VCL-Bundesobfrau. Die Gelegenheit deine Tätigkeit im höchsten politischen Gremium noch einmal zu beleuchten. Aber beginnen wir am besten am Anfang: Dein Einstieg in den Nationalrat, wie lief der ab? Was waren deine größten Herausforderungen und wie ist dir die Umstellung von Lehrerin zur Politikerin gelungen?*

Gertraud Salzmann Im Rückblick waren die 6,5 Jahre im Nationalrat eine sehr spannende, lehrreiche und intensive Zeit – die durch die Coronajahre, den Ukrainekrieg und die Energiekrise sehr prägend und herausfordernd waren. Durch mein Engagement für die Lehrerinnen und Lehrer in der Personalvertretung und in gewerkschaftlichen Funktionen sowie als Landesobfrau und dann als Bundesobfrau der VCL war ich zwar immer im politischen Umfeld beruflich aktiv, hatte aber nie im Lebensplan, dass ich einmal in den Nationalrat einziehen würde. Das

Bildungsreformgesetz 2017 habe ich als Dienstrechtsreferentin der AHS-Gewerkschaft intensiv begleitet und auch sehr kritisch kommentiert. Es waren an die 12 – 13 Gesetzesentwürfe mit vielen kritischen Inhalten, die wir über mehrere Monate, als Lehrervertreter:innen durchgeackert und Stellungnahmen verfasst haben. Gesetzgebung habe ich so von dieser Seite bereits seit Jahren sehr gut gekannt.

Eine hochkarätige Verhandlungsrunde unter der Leitung von Landeshauptmann Dr. Haslauer zum Bildungsreformgesetz hat mich dann mit dem Salzburger Landeshauptmann bekannt gemacht. In der Runde habe ich mich – wie immer – sehr klar und kritisch zu Wort gemeldet. Einige Wochen später hat mich LH Dr. Haslauer angerufen und gesagt „Ich möchte, dass sie für den Nationalrat kandidieren!“. Ihm ist die Bildung sehr wichtig und ich habe mich seit Jahren als Pädagogin und Juristin mit einem umfassenden Blick darauf sehr für die Bildung engagiert. Im Wahlkampf 2017 hat man sich zudem auf einen Reißverschluss bei der Listenstellung geeinigt – dies hat wohl alles für

mich gesprochen. Die Anfrage zur Kandidatur kam für mich völlig überraschend. Unter dem Zuspruch meiner erwachsenen Kinder habe ich nach einem Wochenende Bedenkzeit zugesagt.

Der Einzug in den Nationalrat kam dann im Juni 2018, da ich Stefan Schnöll nachrückte, der in die Salzburger Landesregierung berufen wurde. Tja und das stellt das berufliche und private Leben völlig auf den Kopf. Gerade die weite Anreise von 5 Stunden und die mehr als verdoppelte Anzahl an Sitzungen in den Coronajahren hatten zur Folge, dass ich 3 – 4 Tage pro Woche in Wien war. Dazu habe ich bis Sommer 2021 noch meine Wahlpflichtgruppe „Wirtschaft & Recht“ am Gymnasium Zell am See unterrichtet. Somit war ich jede Woche sehr viel auf Achse und habe quasi immer aus dem Koffer gelebt. Da bleibt dann bei den 70 – 80 Stunden pro Woche manches auf der Strecke, für Freunde oder auch für sich selbst hat man kaum mehr Zeit.

Florian Stehrer *Auf deiner Seite des Parlaments sind 86 Reden im Nationalrat zum Ansehen bereitgestellt. Wie hast du dich auf diese – ja zeitlich eng begrenzte – Reden vorbereitet? Wir Lehrerinnen und Lehrer sind ja eher gewohnt keine Redezeitbeschränkungen zu haben ...*

Gertraud Salzmann Es war für mich eine Herausforderung, meine Reden auf die vorgegebenen 3, 4 oder max. 5 Minuten zu beschränken, denn es gäbe ja immer so viel zu sagen. Das erfordert viel Disziplin, da die Gesamtrededauer für den Klub vorgegeben ist und wenn manche länger reden, kann das bedeuten, dass die letzten auf der Rednerliste gar nicht mehr drankommen. Die Reden habe ich immer sehr gerne gehalten und mich auch gut darauf vorbereitet, da man seine Botschaften an eine große Öffentlichkeit richten kann.

Florian Stehrer *Hattest du „Herzensprojekte“, die du unbedingt politisch umsetzen wolltest? Kannst du uns vielleicht Beispiele nennen?*

Gertraud Salzmann Ich brenne für die Bildung und daher freut es mich sehr, dass wir in den 6,5 Jahren durch meinen intensiven Einsatz, gemeinsam mit meinen Kolleg:innen, zahlreiche wichtige Erfolge gesetzlich verankern konnten, von denen ich gerne einige nenne:

- Verkürzung Lehramtsstudium von 6 auf 5 Jahre – das war mir persönlich ein ganz wichtiges Anliegen, an dem ich mehrere Jahre dran war und das bis zum Schluss nicht klar war, ob wir es als ÖVP mit den Grünen als Koalitionspartner durchbringen
- Einführung des Ethikunterrichtes als verpflichtendes Ersatzfach für alle, die den konfessionellen Religionsunterricht nicht besuchen – eine Forderung der VCL, deren gesetzliche Umsetzung wir nach 20 Jahren endlich geschafft haben
- Keine verpflichtende NOST, sondern Überlassung in die Schulautonomie
- Keine verpflichtende VWA, sondern freiwillig
- Einführung der Deutschförderklassen
- Regelungen für die Sommerschule und den Quereinstieg für Lehrkräfte
- Verbesserung der Induktionsphase und der ersten Jahre für die Junglehrer

Wichtig ist es auch, die sehr gute Zusammenarbeit mit Minister Heinz Faßmann und auch mit Minister Martin Polaschek zu betonen. Minister Polaschek hatte es anfangs nicht so leicht, in die Fußstapfen von Faßmann zu treten. Heinz Faßmann habe ich – so wie viele andere – fachlich und persönlich sehr geschätzt! Seine Arbeit und seine Erfolge als Bildungs- und Wissenschaftsminister sind bis heute über die Parteien hinweg anerkannt, seinen Abgang habe ich sehr bedauert. Er ist einer der wenigen Bildungsminister, die trotz eher schwierigen Jahren (mit Corona) in diesem Ressort reüssieren konnten.

Florian Stehrer *Die Arbeit aus Nationalratsabgeordnete findet ja nicht nur im Parlament statt. Kannst du uns einen Einblick geben, was da sonst noch alles dazugehört?*

Gertraud Salzmann Da ich selber aus der Praxis komme, war es mir immer ein

Anliegen, mit den Menschen in der Praxis – mit den Lehrer:innen, Direktor:innen, den Mitarbeiter:innen in der Schul- und Unterrichtsverwaltung bis hinauf zu den Bildungsdirektor:innen – einen engen Kontakt zu haben und mich mit ihnen regelmäßig auszutauschen. Dafür habe ich auch immer Bundesländertage gemacht und vor Ort mit den Menschen geredet, wo ihre Anliegen sind. Dazu kommen viele Betriebs- und Dienststellenbesuche, viele Veranstaltungen und Feste, bei denen man mit vielen Menschen in Kontakt kommt und ihre Anliegen hört. Besonders interessant waren auch die nationalen und internationalen parlamentarischen Treffen und Konferenzen mit den Abgeordneten anderer Länder. Die Reise in die baltischen Staaten ist mir bis heute sehr in Erinnerung, denn die Angst vor einem Angriff Putins war und ist dort überall real intensiv spürbar.

Florian Stehrer *Politikerinnen und Politiker werden in der Öffentlichkeit oft auch angefeindet. Hattest du persönlich negative Erlebnisse? Falls ja, wie lernt man damit umzugehen?*

Gertraud Salzmann Zu meiner Verwunderung hatte ich persönlich nie negative Erlebnisse oder Anfeindungen. Ich bin offensichtlich in meiner Arbeit sehr authentisch und in meiner Region sowie in meinem Fachbereich sehr verankert – zumindest wird mir das vielfach so gespiegelt. Die Menschen anerkennen schon, wenn man sich „reinhängt“ – so nehme ich das wahr. Aber es ist zunehmend schwieriger geworden als Politiker. Wir müssen aufpassen, dass sich das überhaupt noch wer antun möchte, denn der Status eines Politikers ist im Berufs-Ranking mittlerweile sehr weit unten angesiedelt. Wir brauchen aber kluge Köpfe, bestenfalls aus der Praxis heraus. Es muss in unserem Interesse sein, dass wir von fähigen Menschen im Parlament und in der Regierung vertreten werden, die das Wohl der Menschen im Auge haben.

Florian Stehrer *Gab es für dich ein klares Highlight als Nationalratsabgeordnete?*

Gertraud Salzmann Es gab viele, denn die Möglichkeit als Abgeordnete über eine bestimmte Zeit arbeiten zu dürfen ist eine, vor der ich hohen Respekt und gro-



© Lena Langerder

ße Demut habe. Es ist eine wunderschöne Zeit, wenn man so intensiv gestalten und sein Wissen und seine Erfahrung einbringen darf. Aber alles hat seine Zeit und so habe ich mich bewusst entschieden, dass ich nicht mehr kandidiere und wieder ein wenig mehr Zeit für meinen Beruf und für mich habe, denn Abgeordnete zu sein ist ein 24/7-Job, wenn man es ernst nimmt.

Als Vorsitzende der GÖD Salzburg habe ich eine sehr spannende neue Herausforderung in der Vertretung von 25.000 Bundes- und Landesbediensteten in Salzburg mit Beginn 2023 übernommen, für die ich in den nächsten Jahren noch intensiv gestaltend wirken möchte.

Florian Stehrer *Hättest du aus heutiger Sicht für die frischgebackene Nationalratsabgeordnete Gertraud Salzmann von vor 6 Jahren einen Tipp, den sie unbedingt beachten sollte?*

Gertraud Salzmann Bleibe authentisch und deinem Herzen treu, verbiege dich nicht und gebe mit deinem Wissen und deiner Erfahrung das Beste. Und ganz wichtig: behalte immer den Menschen im Mittelpunkt! Ich möchte auch allen mitgeben: traut euch etwas zu, glaubt an euch und sagt ja, wenn ihr neue berufliche Möglichkeiten bekommt, denn es gibt so viele spannende Wirkungsbereiche!

Florian Stehrer *Danke für das interessante Gespräch, liebe Gertraud!*